



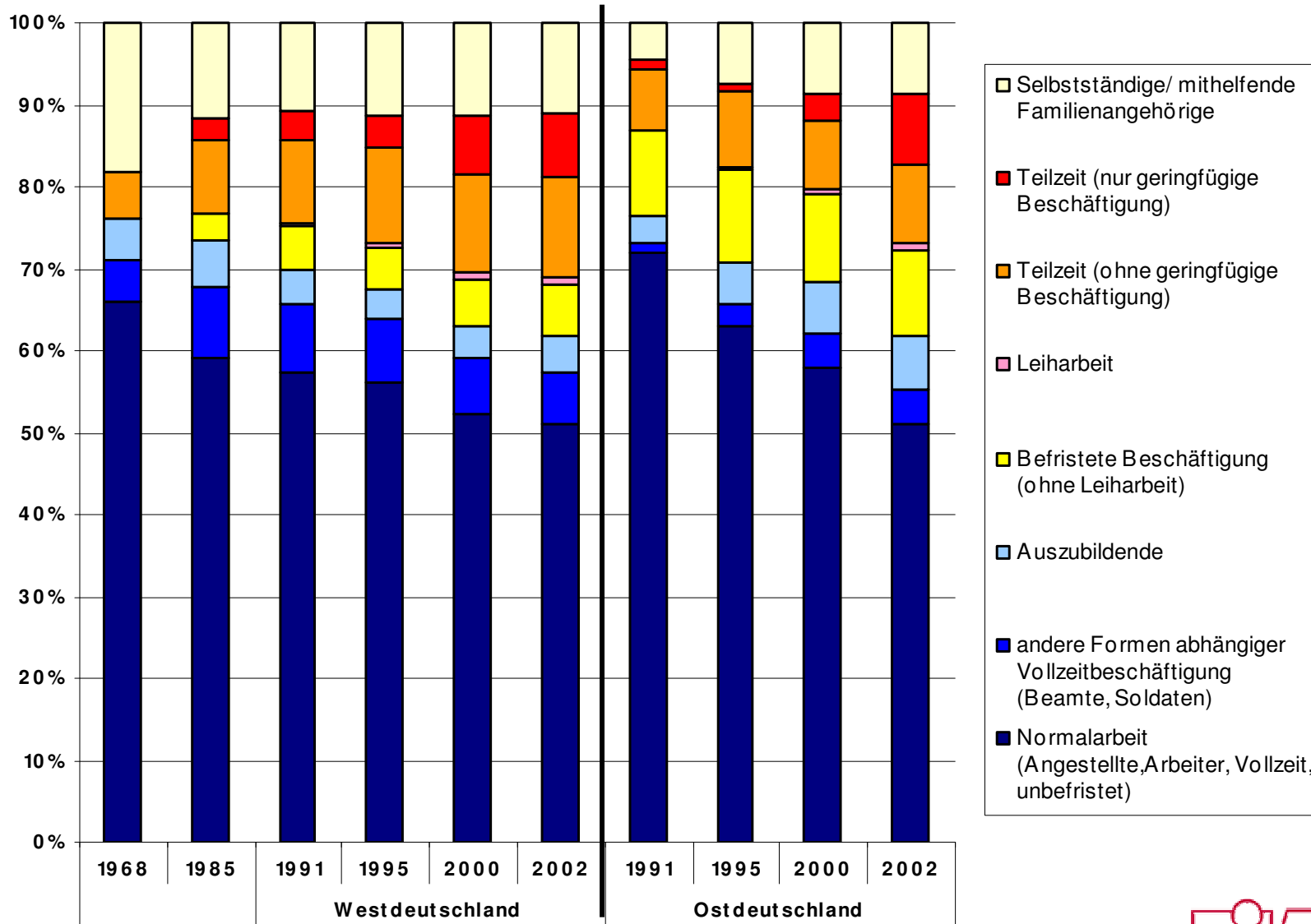
Prekäre Arbeit

Klaus Kraemer



Wandel der Beschäftigung

Anteil der Erwerbstätigen nach Erwerbsformen (Ost – West)



Quellen: StBA (1968; 2000; 2002); Bundesanstalt für Arbeit (2000); Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland (1968) Bundesagentur für Arbeit (2002); Brinkmann/Dörre/Röbenack/Kraemer/Spiegel (2006).



Wie „normal“ ist das Normalarbeitsverhältnis (NAV)?

- Rückgang von 75,3 % (1968) auf 61,6 % (2002)
- Anstieg Teilzeitarbeit \Rightarrow Erwerbsquote von Frauen
- Beschäftigungszuwächse durch atypische Arbeit deutlich höher als Zuwachsraten bei NAV
- Atypische Arbeit ist normal in *best.* Branchen, Alterskohorten und erwerbsbiografischen Phasen
- Normalität des NAV relativiert durch hohe AL

NAV - Abbau sozialer Normen und rechtlicher Standards

- **Abnehmende Tarifbindung (1998-2004)**

Betriebe: 53 % ▶ 46 % (West) 33 % ▶ 26 % (Ost)
Beschäftigte: 75 % ▶ 68 % (West) 63 % ▶ 53 % (Ost)

- **Zunahme untertariflicher Beschäftigung**

(z.B. Beschäftigungssicherungsklauseln)

- **Ausweitung von Niedriglöhnen in regulärer Beschäftigung**

- **Einschränkung des Kündigungsschutzes**

- **Kürzung betrieblicher Sozialleistungen**

- **Abbau von Sozialversicherungsleistungen**





Normalarbeit nicht mehr Leitbild für

- ▶ ***Arbeitsrecht***
- ▶ ***Beschäftigungspolitik***
- ▶ ***Sozialpolitik***

Ausweitung atypischer Arbeit

- Rechtliche Grundlagen -

- ***Beschäftigungsförderungsgesetz (1985; 1996)***
- ***Arbeitszeitgesetz (1994)***
- ***Teilzeit- und Befristungsgesetz (2001)***
- ***Job-AQTIV-Gesetz (2002)***
- ***Hartz-Gesetze (2002-2004)***
- ***Arbeitnehmerüberlassungsges. (1982; 1995-2004)***



Trends atypischer Arbeit

– Beispiele –

Leiharbeit

Geringfügige Beschäftigung (400-Euro-Jobs)

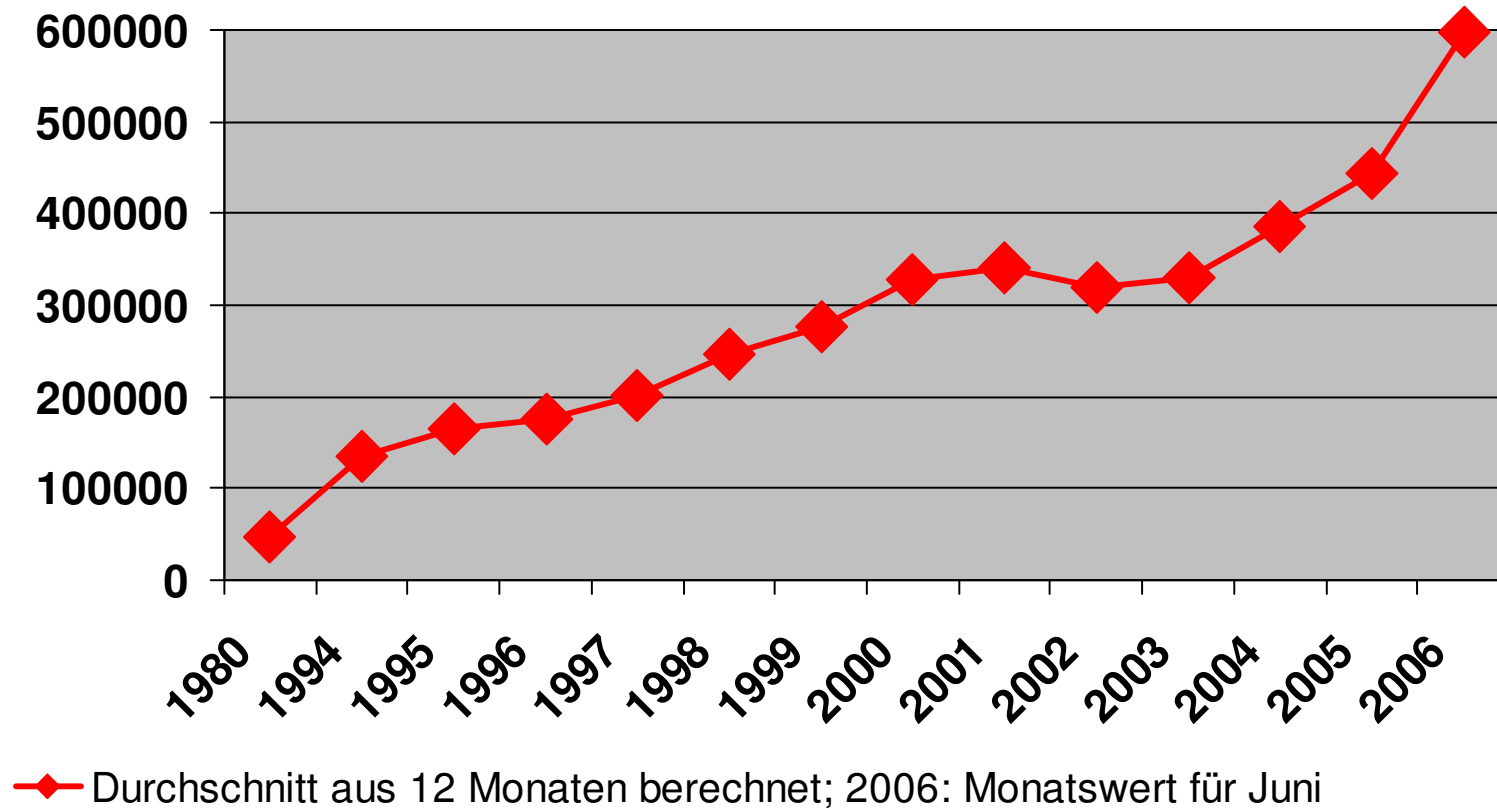
Hilfebedürftige Erwerbstätige

(Erwerbstätige ALG II-Leistungsempfänger)



Leiharbeiter 1980 - 2006

Monatliche Durchschnittsbestände



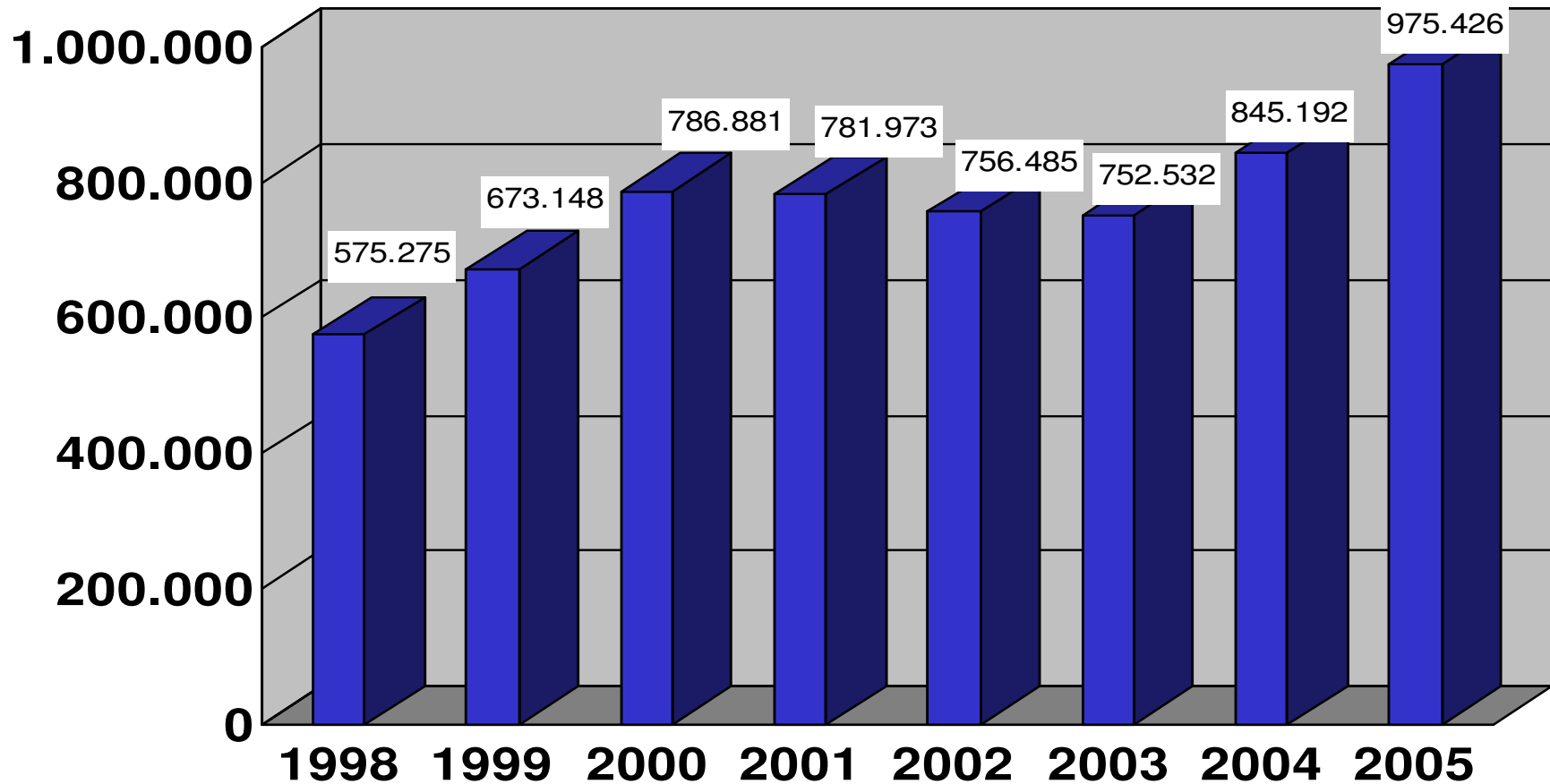
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2007, eigene Darstellung



Leiharbeiter pro Jahr

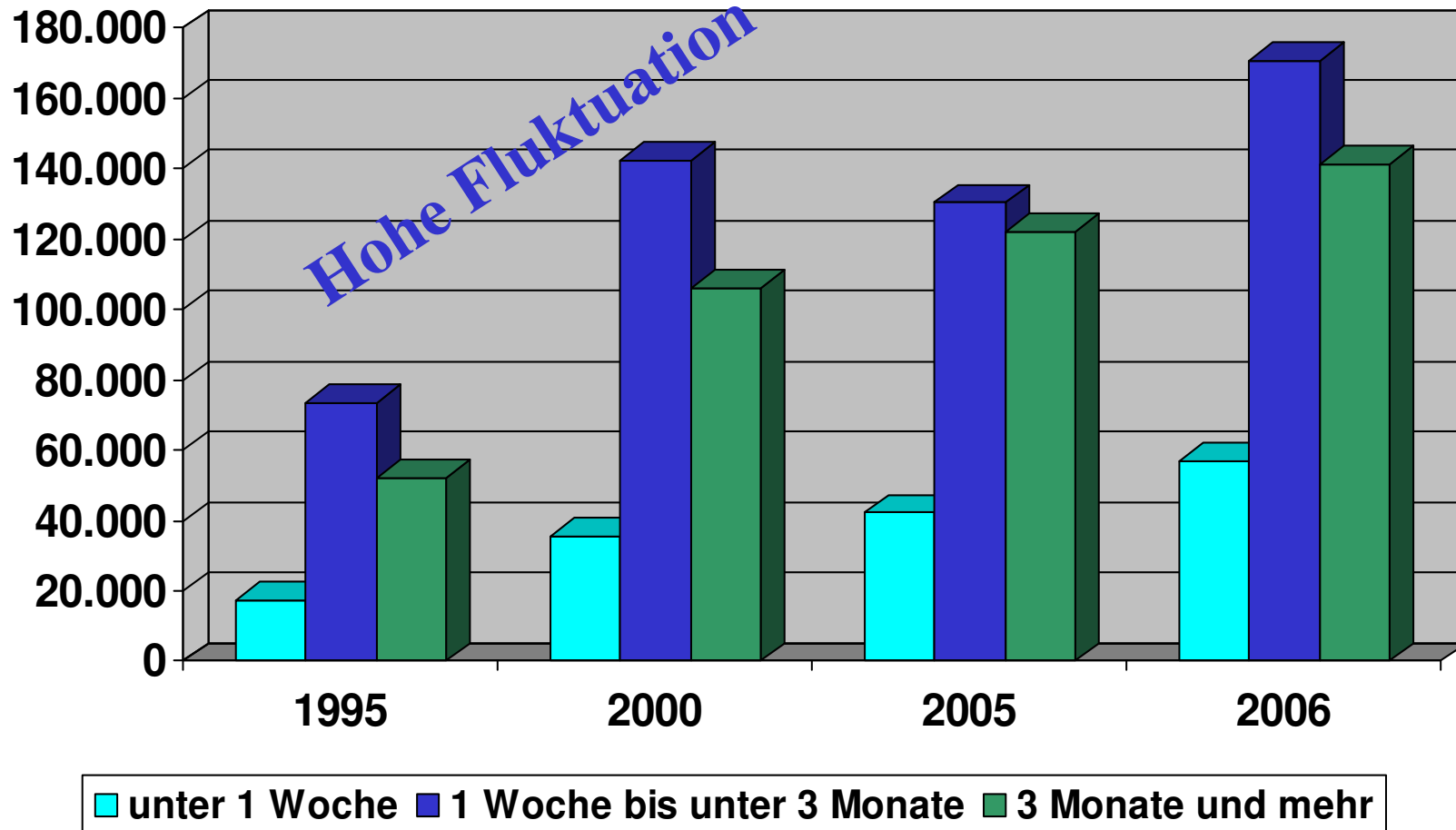
Zeitraum 1.1. - 31.12.

Quelle: Verwaltungs-Berufsgenossenschaft; BZA 2007, eigene Darstellung



Beendete Arbeitsverhältnisse zwischen Verleihern und Leiharbeitnehmern nach Beschäftigungsdauer

zum Stichtag 30. Juni

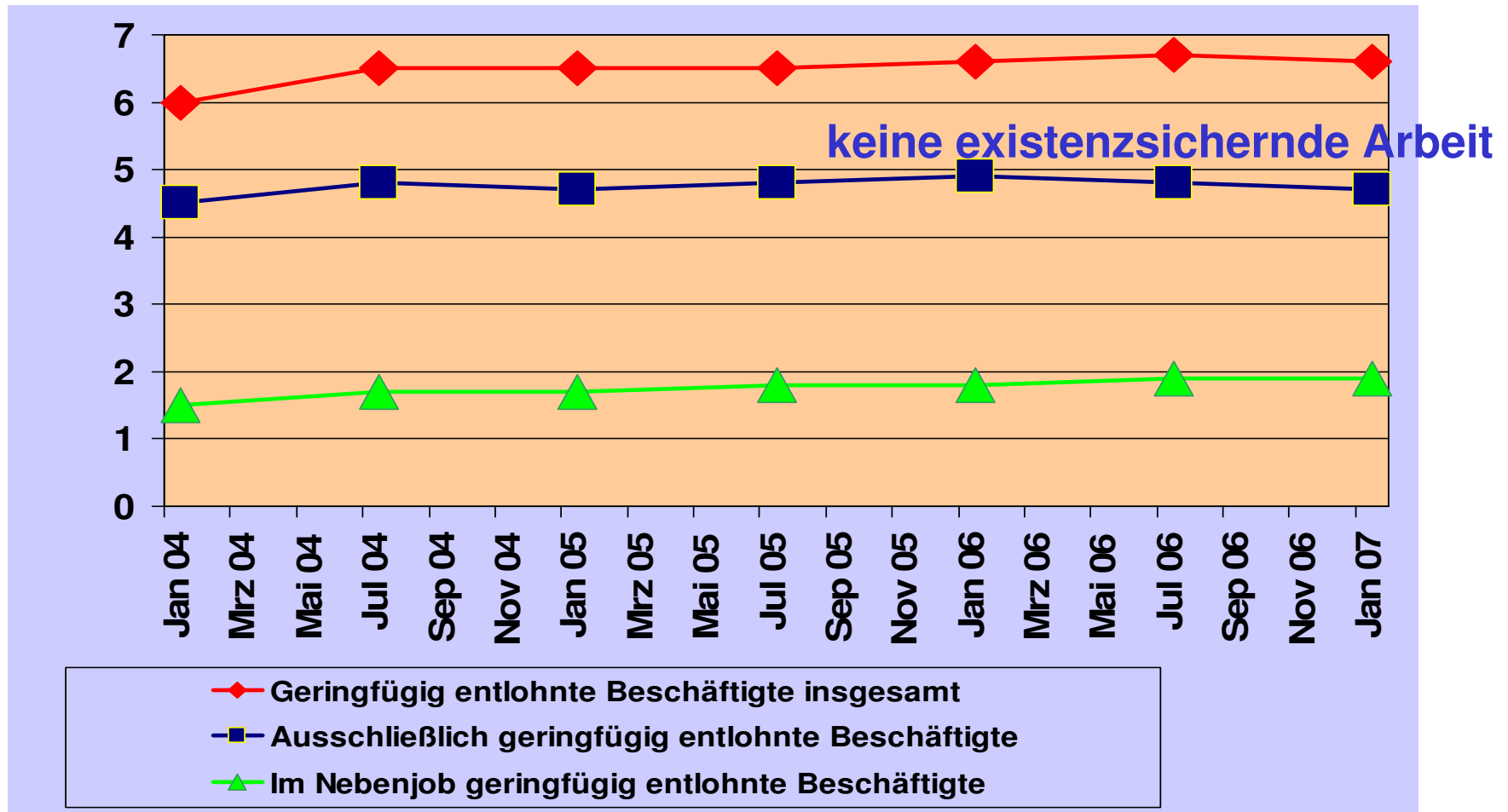


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2007, eigene Darstellung



Geringfügig entlohnte Beschäftigte („Minijobber“)

Angaben für Deutschland 2004 – 2007 in Mio.



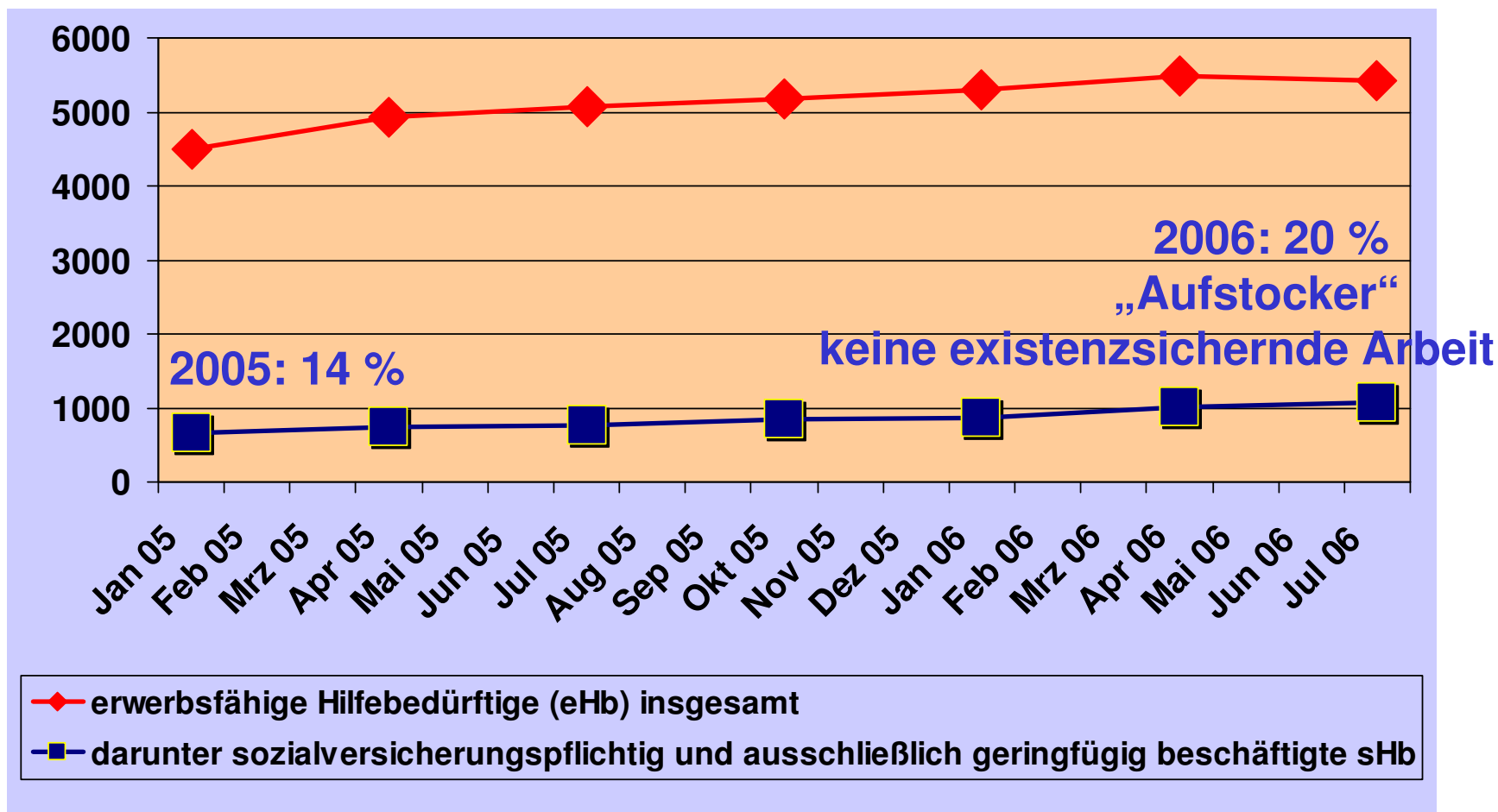
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2007, eigene Darstellung



Hilfebedürftige Erwerbstätige

Wie viele „erwerbsfähige Hilfebedürftige“ sind erwerbstätig?

Angaben in Tausend

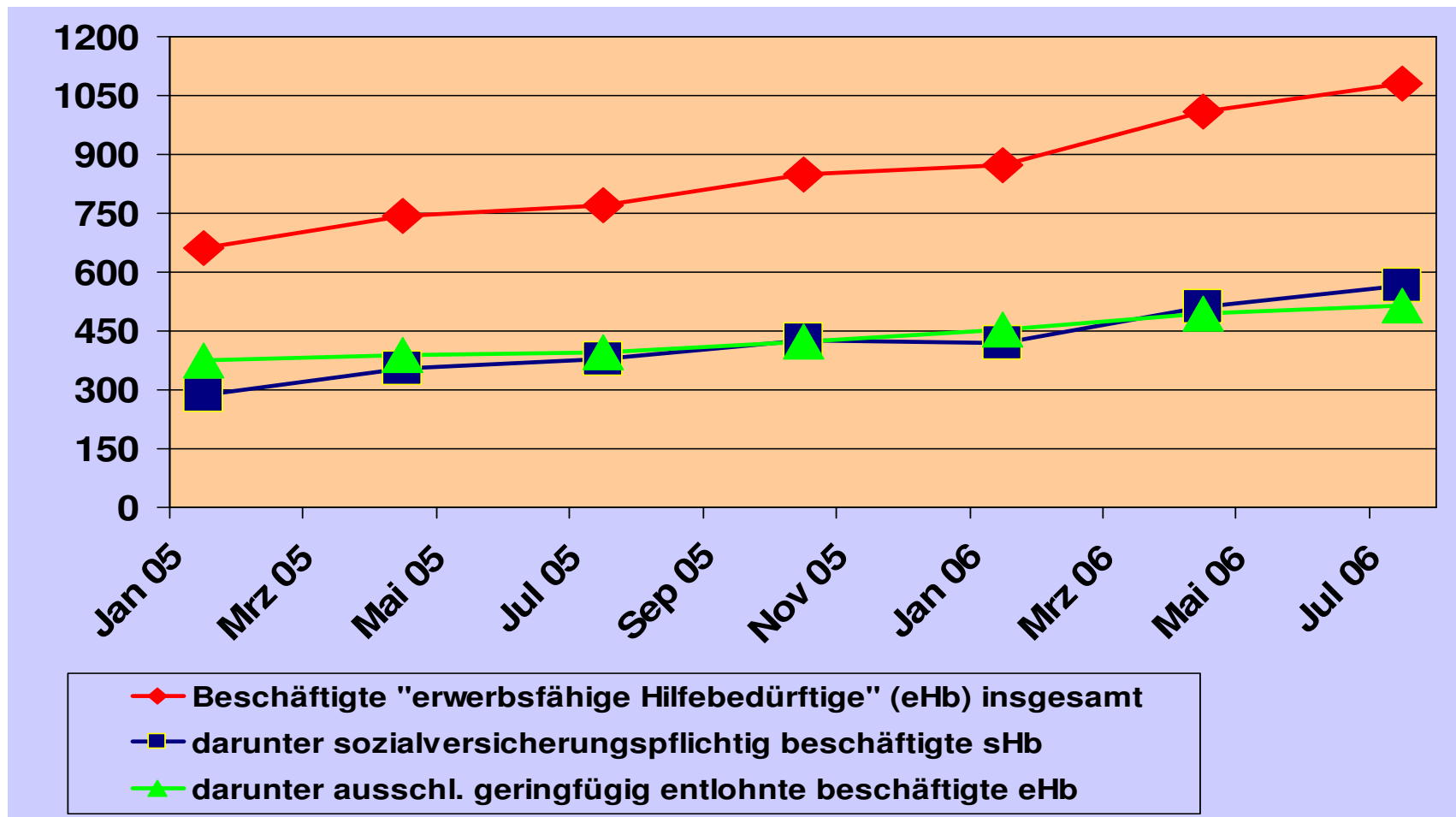


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Aug. 2006, eigene Darstellung



Erwerbsbeteiligung der „erwerbsfähigen Hilfebedürftigen“

Angaben in absoluten Zahlen (Tausend)

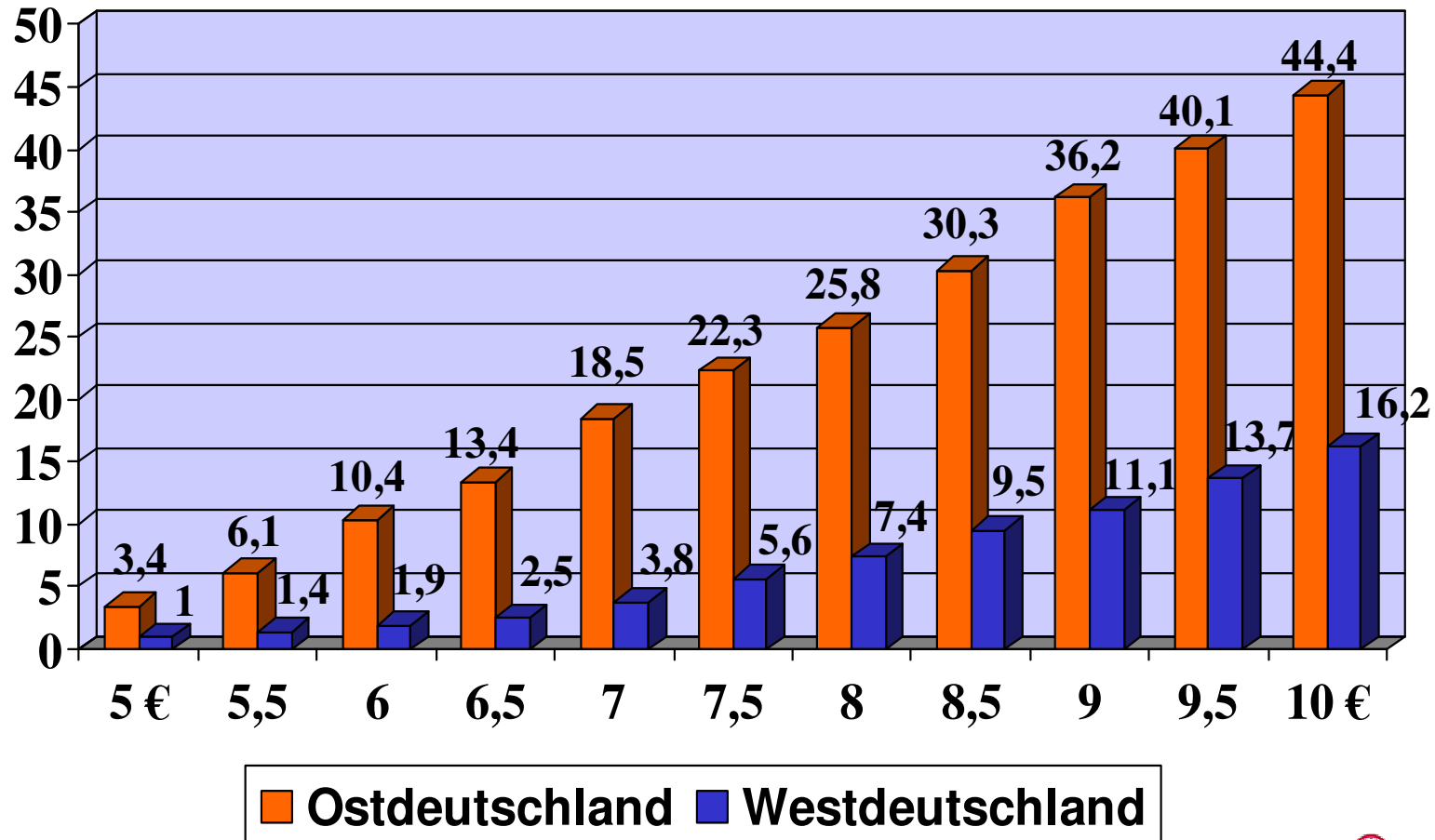


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Aug. 2006, eigene Darstellung



Niedriglöhne von Vollzeitbeschäftigten

Angaben in Prozent und Bruttostundenlöhnen. Erhebungsjahr: 2004
Teilzeitarbeit und Minijobs nicht berücksichtigt



Quelle: SOEP, eigene Darstellung



Wann ist Erwerbsarbeit prekär?

- Analyserahmen -

Beschäftigungsverhältnis (*reproduktive Dim.*)

- Arbeitskontrakt, Einkommen
- Arbeitsrechtliche und tarifliche Rahmenbedingung
- Neigungswinkel der Erwerbsbiografie

Arbeitstätigkeit / Beruflichkeit (*qualitative Dim.*)

- Identifikation mit Arbeitsinhalten, Arbeitszufriedenheit, Professionsansprüche (*sinnhaft-subjektbezüglich*)
- Arbeitsteam, Teilhabe an Vergemeinschaftungen u. Netzwerken (*sozial-kommunikativ*)



Zone der Integration

1. „Die Gesicherten“
2. „Die Unkonventionellen“ ▶ *Projektverträge, Freelancer*
3. „Die Verunsicherten“
4. „Die Abstiegsbedrohten“

Zone der Prekarität

5. „Die Hoffenden“ ▶ *Leiharbeit*
6. „Die Realistischen“ ▶ *Leiharbeit*
7. „Die Zufriedenen“ ▶ *geringfügige Arbeit, Teilzeit*

Zone der Entkoppelung

8. „Die Veränderungswilligen“
9. „Die Ausgrenzungsbedrohten“

Befund I: Atypische Arbeit vs. prekäre Arbeit

– Beispiel: Hochqualifizierte, befristete Arbeitsstellen –

- **Stetige Erwerbsbeteiligung ohne „reguläre“ Arbeit**
- **Kette befristeter, flexibler Erwerbsstellen**
- **Stabile „Flugbahn“ des Erwerbsverlaufs**
- **Hohe Identifikation mit Profession**
z.B. IT-Freelancer, „Freie“ in Werbebranche, Projektmitarbeiter (T 2)
- **Einbindung in beruflich-soziale Netze**
- ▶ ***Integration über qualitative Dimension***
(Sicherheitsrisiko durch Freiheitsgewinn kompensiert)

Befund II: Wann ist atypische Arbeit prekär?

– Beispiel: Leiharbeit –

- **Beschäftigung und Einkommen auf Zeit**
- **Dauerhafte Beschäftigungsunsicherheit**
- **blockierte Lebensplanung**
- **keine Weiterbildungschancen**
- **Schwebelage zwischen Hoffnung + Abstiegsangst**
- **Geringer Wertigkeitsstatus**
- **Rückstellung qualitativer Arbeitsansprüche**
(„Hauptsache Arbeit“, latente berufliche Gefährdung)

Leiharbeit

Übergangsquote von Leiharbeit: 18,3 % (2003)

**Einsatzdauer (2003): bei 90% unter 6 Mon.
bei 66% unter 3 Mon.**

**Geringqualifizierte, vormals Arbeitslose
überrepräsentiert**

ungünstigere Entlohnung u. Arbeitsbedingung

„Du weißt gar nicht, wo du ´reinkommst, was dich erwartet. (...) Du weißt nicht, ob du da eine Woche bleibst, drei Monate oder ein Jahr. (...) Der Feste weiß, was er zu machen hat. Wo er gebraucht wird, wo er einspringen kann. Als Leiharbeiter steht man immer außen vor.“ (F1: 6)

► Outsider



„Der Zeitarbeitnehmer kommt ständig in eine andere Firma. Er muss sich seinen Platz im Ranking erkämpfen. Er fängt immer ganz unten an. Die Frage ist: ‘Werden Ihnen die Brötchen mitgebracht oder bringen Sie den anderen die Brötchen mit.’ Das erlebt ein normaler Arbeitnehmer alle 5 Jahre, wenn er die Stelle wechselt. Oder alle 10 Jahre.

Oder nur einmal im Leben.

Der Zeitarbeiter erlebt das alle paar Wochen. Er ist immer der Neue, der die ungeliebte Arbeit macht. Dann muss er sich hocharbeiten. Und wenn er sich einen Namen gemacht hat, dann ist muss er wieder gehen.“ (B Ex2: 9f.)

► Prekäre Anerkennung



Rückkehr in reguläre Beschäftigung?

*Welchen Personen gelingt
Übergang
von Befristung zu Unbefristung
häufiger und rascher?*

Befristungswahrscheinlichkeit (-ketten) höher bei

- *Geringqualifizierten,*
- *Berufseinsteigern/Jüngeren,*
- *Frauen,*
- *ethnischen Minderheiten*

Befund III:

Prekäres Potential atypischer Arbeit

– Beispiel 400-Euro-Job als „Hinzuverdienst“ –

- **Arbeitseinkommen = keine eigenständige Sicherung des Lebensunterhalts** (Mini, Midi, Teilzeit)
 - **≠ Armutslage**
 - **Ergänzung zum Haushaltseinkommen**
 - **Alternativrolle zur Erwerbsarbeit** (Mutter, Hausmann)
 - **Prekarität „schlummert“**
 - **Aktivierung des prekären Potentials durch Arbeitslosigkeit des Partners, Trennung, Scheidung, Tod**
- = Sekundäre Integration (familiäre Arbeitsteilung)**

Befund IV: Rückkehr der Unsicherheit

„Die Leute, die wir gekriegt haben, das waren Metallfacharbeiter (...). Die Leute sind wirklich arbeitswillig. Aber das macht mir manchmal schlaflose Nächte, weil, wenn das jetzt so gut läuft, was ist dann einmal in zehn Jahren, dann sind wir Auslaufmodelle, wir Festangestellten.“ (B6: 12)

Nr. 8 15. Februar 2007 62. Jahrgang

Musik lesen und hören: www.zeit.de/musik

C 7451



reflex.com

DIE ZEIT



DZB 35,00 € DZ 5,80 € DZ 1,00 € DZ 0,60 € DZ 0,30 € DZ 0,15 €

CHF 6,00 14,20 € 20,50 € 8,50 € 4,30 € 1,50 € 0,75 € 0,35 €

WOCHENZEITUNG FÜR POLITIK • WIRTSCHAFT • WISSEN U

Das war das Glück der Mittelschicht

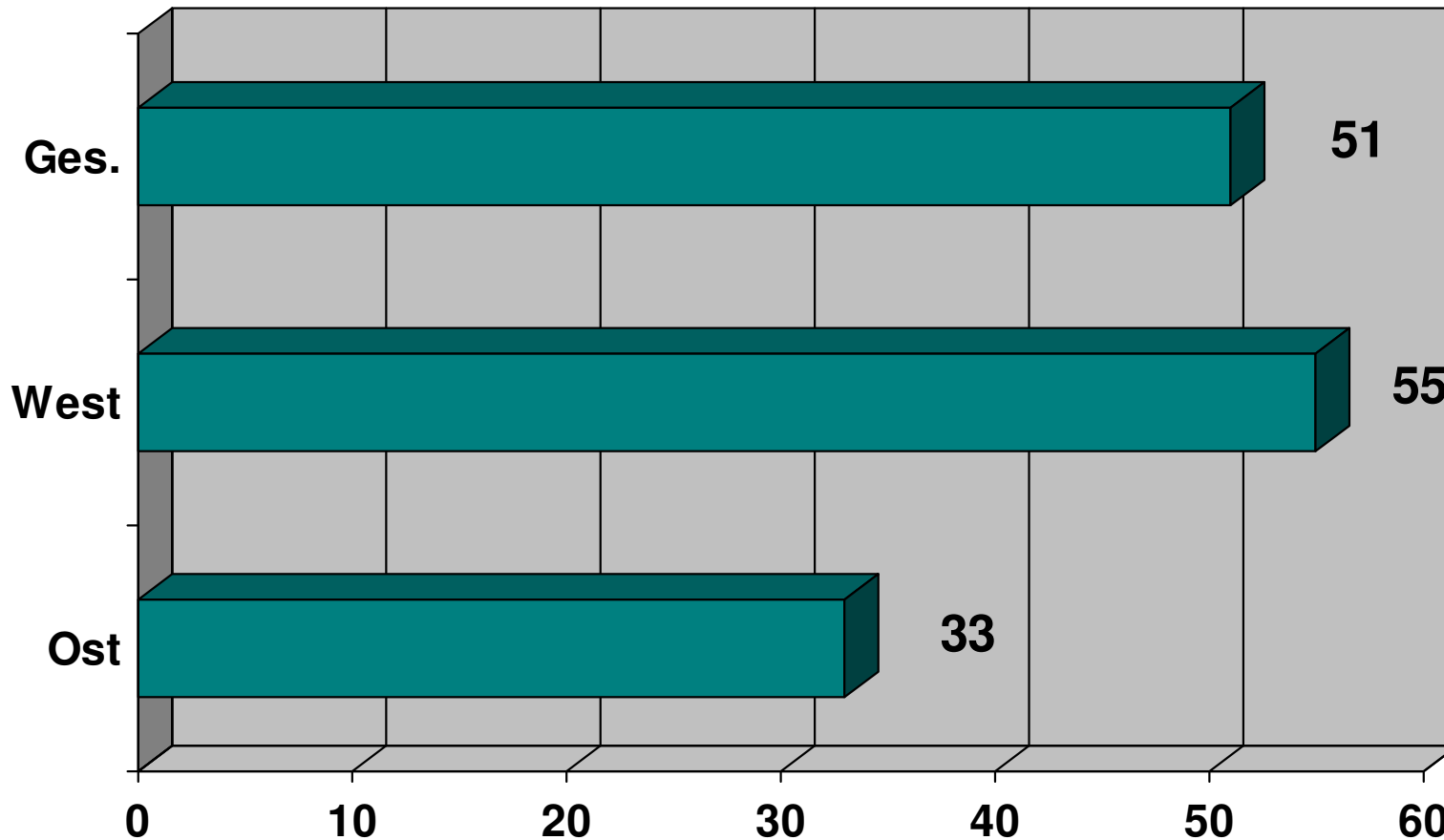
Unsicherheit, Leistungsdruck
und weniger Wohlstand –
mitten in der
Gesellschaft grassiert die
Angst vor dem Abstieg

WIRTSCHAFT SEITE 21–24



Sicherer Arbeitsplatz

Wie viele Berufstätige halten ihren Arbeitsplatz für sicher?
(Angaben in Prozent)

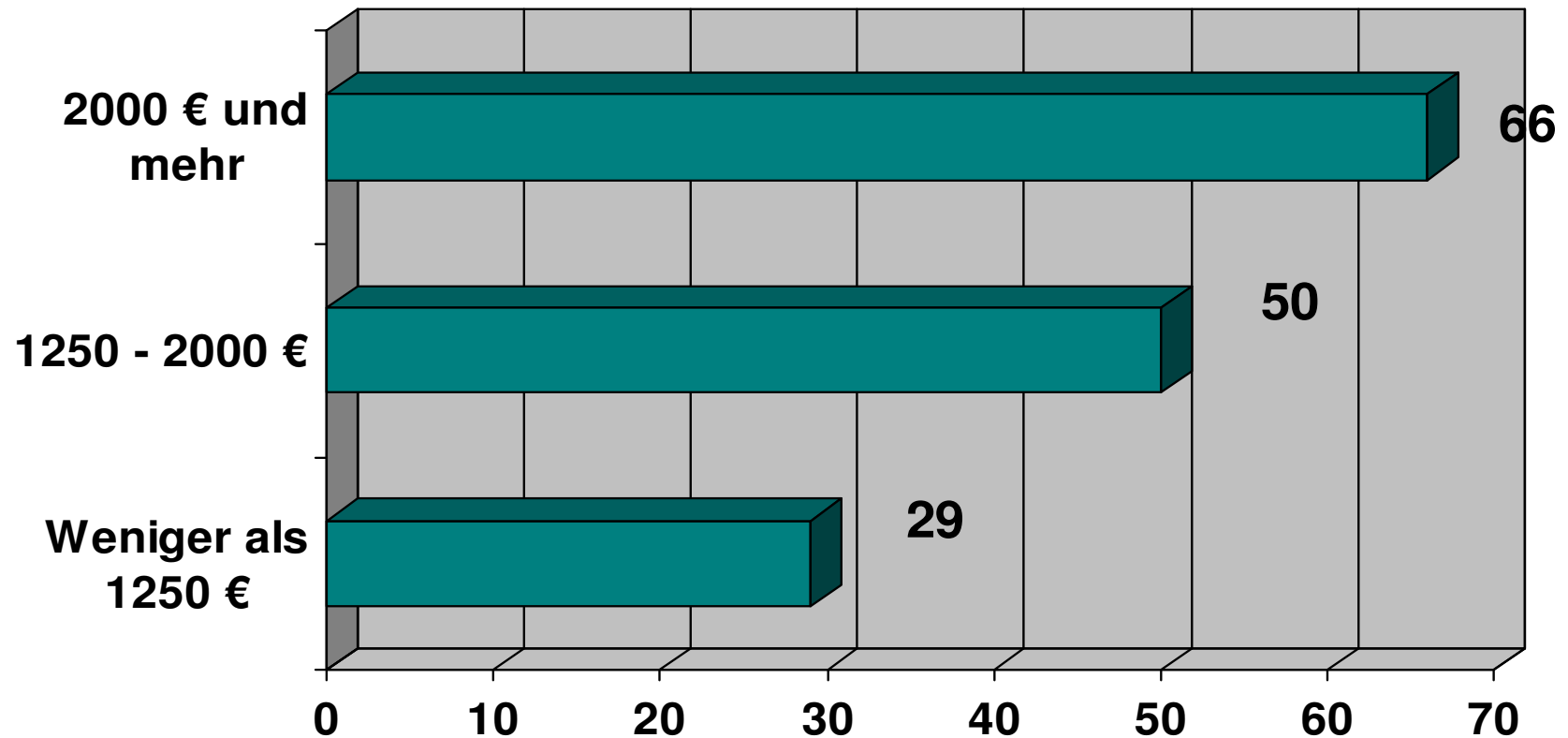


Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach, FAZ 21.2.2007



Sicherer Arbeitsplatz und Erwerbseinkommen

Wie viele Berufstätige halten ihren Arbeitsplatz für sicher?
(in Prozent nach Hauptverdienereinkommen ohne Beamte)



Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach, FAZ 21.2.2007



Rückwirkung prekärer Arbeit auf reguläre Beschäftigung

Ausbreitung von

Prekarisierungsängsten (T 3,4)

Sorge vor Ersetzbarkeit (Arbeitsplatz + Berufstätigkeit)
„Gefühlte Gefährdung“, weitreichende Zugeständnisse

Präsenz von Prekären als „ständige Mahnung“

Disziplinierende Effekte auf Stammbeslegschaft durch
Zeit-, Kontingentarbeitnehmer, Freelancer,
Substitution von Voll- durch Teilzeit

Gegenwärtige Arbeitsmarktpolitik

... versucht...

**den Teufel („Ausgrenzung“) mit dem
Belzebub („Prekarisierung“)
zu vertreiben.**

Schlussfolgerungen

- **Eindämmung des prekären Potentials atypischer Beschäftigung**
- **Gesetzliche und tarifliche Verankerung sozialer Mindeststandards**
- **Übergänge von atypischer und prekärer Arbeit zu regulärer Beschäftigung**
- **Standards für „gute Arbeit“, um qualitative Arbeitsansprüche zu fördern**

Beispiel Leiharbeit

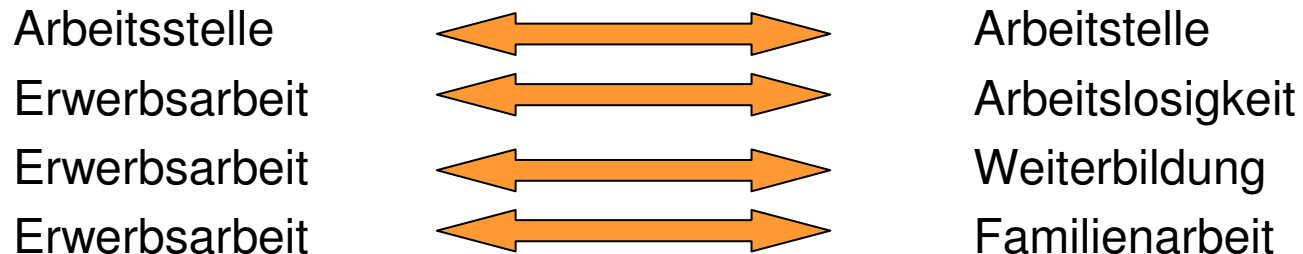
- **Keine Substitution fester Arbeitsplätze durch Leiharbeit**
- **Equal Treatment, Equal Pay - Gleicher Lohn für gleiche Arbeit**
- **Berufliche Weiterbildung für Leiharbeitnehmer**
- **Betriebliche Maximalquoten für Leiharbeit**
- **Leiharbeit als Handlungsfeld der betrieblichen und gewerkschaftlichen**

Neue Balance

Flexibilität ◀ ▶ Sicherheit

Soziale Rechte nicht eng an aktuellen Erwerbsstatus koppeln, sondern an Person des Arbeitnehmers.

„Soziale Ziehungsrechte“, um riskante beruflich-biograf. Übergänge zu erleichtern und abzusichern (*Brücken*)



→ „flexicurity“, „learnfare“ statt „workfare“



Kontakt:

PD Dr. Klaus Kraemer

FIAB - Forschungsinstitut Arbeit Bildung Partizipation
an der Ruhr Universität Bochum

Münsterstr. 13-15

45657 Recklinghausen

Tel: +49 (0) 2361.904 48-0

klaus.kraemer-fiab@ruhr-uni-bochum.de

www.ruhr-uni-bochum.de/fiab/

